

Karl Martell hingegen vermochte sich ebenso wie der *dux Arnulfus*, Drogos Sohn, den Zugang nach Echternach offenzuhalten¹⁵⁴). Zu seinen Anhängern zählte der *dux Rotbertus* aus dem Hasbengau, der Karls Position zugleich im Hennegau ausbaute¹⁵⁵). Als Parteigänger Karl Martells fürchtete der Abt von Lobbes an der Sambre für sein Kloster, da er mit einem Überfall des Friesenherzogs Radbod rechnete¹⁵⁶). Die entschiedene Stellungnahme des Bischofs von Verdun für Karl Martell trug dem Hochstift zwei „villae“ ein¹⁵⁷). Im Elsaß sollte sich das Kloster Weißenburg zu einem frühen Zeitpunkt bereits dazu entschließen, den von Karl Martell erhobenen König Chlothar IV. anzuerkennen¹⁵⁸).

Nur drei Wochen nach dem Treffen bei Vinchy überwies der *dux Hedenus* dem Vorsteher des Klosters Echternach, der pippinidisch-karolingischen Hausabtei¹⁵⁹), Güter und bestimmte sie zur Dotation einer in Hammelburg zu errichtenden klösterlichen Niederlassung¹⁶⁰). Die Wahl Echternachs als Mutterkloster für ein monasterium im Machtbereich des thüringischen Herzogtums zu diesem Zeitpunkt läßt sich denn doch wohl kaum anders deuten, als daß dessen Fundator, einer der thüringischen Herzöge¹⁶¹), sich mit den Herren des Eifelklosters einig wußte, also auf Seiten Karl Martells stand¹⁶²).

¹⁵⁴) C. W a m p a c h, Geschichte (wie Anm. 2) S. 60—63, 65—68 und 70 n^{os} 25, 27 und 29.

¹⁵⁵) Siehe oben S. 15 f.

¹⁵⁶) Vita Erminonis episcopi et abbatis, MGH SS rer. Merov. 6, 465 f.

¹⁵⁷) Gesta episcoporum Virdunensium, MGH SS 4, 43.

¹⁵⁸) C. Z e u ß, Traditiones (wie Anm. 64) S. 217 f. und 183 f. n^{os} 227 und 194 vom Februar 718.

¹⁵⁹) Zum Übergang des Klosters Echternach in die pippinidisch-karolingische Rechtssphäre J. S e m m l e r, Vorträge und Forschungen 20 (1974) S. 313 ff.

¹⁶⁰) C. W a m p a c h, Geschichte (wie Anm. 2) S. 63 ff. n^o 26.

¹⁶¹) Die Vita Bonifatii archiepiscopi Moguntini I, ed. W. L e v i s o n (1905) S. 32 f., weist auf eine Zerteilung des Machtbereichs der Thüringer Herzöge hin.

¹⁶²) Die Passio Kyliani martyris Wirziburgensis, MGH SS rer. Merov. 5, 727, berichtet, der *populus* der *orientales Franci*, der Adel also, habe Herzog Hedenus vertrieben und seine Familie ausgerottet. Genau so wenig, wie sie etwas über das Motiv dieser Revolte verlauten läßt, weiß sie davon, daß Karl Martell hinter dem Vorgehen und der Gewalttat des mainfränkisch-thüringischen Adels stand, was die Literatur anzunehmen geneigt ist; vgl. H. B ü t t n e r, Das mittlere Mainland und die fränkische Politik des 7. und frühen 8. Jahrhunderts, Würzburger Diözesangesichtsblätter 14/15 (1952/53) S. 89 f.; W. S c h l e s i n g e r, Die Entstehung der Landesherrschaft (²1964) S. 44 f.; H. P a t z e - W. S c h l e s i n g e r, Geschichte Thüringens 1 (1968) S. 340 f.; H. K. S c h u l z e, Die Grafschaftsverfassung (wie Anm. 146) S. 255 f.